

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

M 324.

Dienstag, den 20. November.

1838.

Börse in Leipzig, am 19. November 1838.

Course in königl. sächs. Wechselzahlung

nach §. 3 des Gesetzes vom 8. Januar und §. 3 der Verordnung vom 2. Februar 1838.

		Angeb.	Ges.			Angeb.	Ges.
Amsterdam pr. 250 Ct. fl.	k. S.	—	—	Conventions 10 und 20Xr.	auf 100	—	—
do.	2 Mt.	136½	—	Preuss. Cour. bei Wechsel gegen andere Geldsorten		—	102½
Augsburg pr. 150 Ct. fl.	k. S.	—	100½	Gold pr. Mark fein köln.		—	—
do.	2 Mt.	—	—	Silber pr. do. do.		—	—
Bremen pr. 100 ϕ Lsd'or à 5 ϕ	k. S.	110	—	Staatspapiere,			
do.	2 Mt.	109½	—	exclus. Zinsen.			
Frankfurt a. M. pr. 100 ϕ WG.	k. S.	100½	—	K. S. St.-Cr.-C.-Scheine à 3 $\frac{2}{3}$ } von 1000 und 500 ϕ	101½	—	—
do.	2 Mt.	—	—	do. do. } kleinere	—	101½	—
Hamburg pr. 300 Mk. Bco.	k. S.	147½	—	do. do. Comm.-Cred. C.-Sch. à 3 $\frac{2}{3}$ von 1000	—	—	—
do.	2 Mt.	146½	—	do. do. do. à 20 $\frac{2}{3}$ von 500, 200 und 50	—	—	—
London pr. 1 L. St.	2 Mt.	—	—	do. do. Landrentenbriefe			
do.	3 Mt.	6. 14½	—	à 3½ pCt. } von 1000 und 500	101½	—	—
Paris pr. 300 Frca.	k. S.	78½	—	do. do. } kleinere	—	101½	—
do.	2 Mt.	78	—	Egl. Pr. St.-Cred.-Cassa.-Sch. à 3 $\frac{2}{3}$ } von 1000 u. 500	98	—	—
do.	3 Mt.	77	—	do. do. Comm.-Cred.-Cassa.-Sch.			
Wien pr. 150 fl. Conv. 20 Kr.	k. S.	100	—	à 2 $\frac{2}{3}$ La. An. v. 1838	—	—	—
do.	2 Mt.	—	—	à 3 $\frac{2}{3}$ L. B. D. 500 und 50	—	—	—
do.	3 Mt.	98½	—	Leipziger Stadt-Anl. à 3 pCt. } von 1000 und 500	101½	—	—
Berlin pr. 100 ϕ WZ. in Pr. Crt.	k. S.	—	102½	do. do. } kleinere	—	101½	—
do.	2 Mt.	—	—	Actien der Wiener Bank pr. Stück in fl.	1490	—	—
Breslau pr. 100 ϕ WZ. in Pr. Crt.	k. S.	—	102½	K. k. österreich. Metall. à 5 $\frac{2}{3}$ pr. 150 fl. Conv.	107½	—	—
do.	2 Mt.	—	—	do. do. do. à 4 $\frac{2}{3}$ s do. do.	100	—	—
Lond'or à 5 ϕ	auf 100	10½	—	do. do. do. à 3 $\frac{2}{3}$ s do. do.	81½	—	—
Holl. Duc. à 2½ s	s do.	—	14	K. preuss. St.-Sch.-Scheine pr. 100 ϕ Pr. Cour.	—	102½	—
Kaiserl. do. do. s	s do.	—	14	Leipziger Bank-Actien ext. Z. in pr. Cour.	105½	—	—
Breal. do. do. s 65½ As	s do.	—	13½	Lpz.-Dresd. Eisenb.-Act. do. s do.	90½	—	—
Passir do. do. s 65 As	s do.	—	12½	Magdeburg-Leips. do. s do.	—	76½	—
Conventions-Species und Gulden	s do.	—	—				
Königl. und Kurf. Sächs. ½ St.	s do.	—	—				

Der ehemalige Leipziger Magisterschmaus.

Vor Kurzem erst erfuhren wir in diesem Blatte durch einen ältlichen Magister, daß sonst die Leipziger Magister mehr Vorzüge gehabt hätten, als jetzt. Wir wollen uns nicht in eine weitere Erörterung dieser Frage einlassen; aber daran erinnern, daß es vor Zeiten auch einen schönen Thaler Geld kostete, um Leipziger Magister zu werden. Wir könnten darüber ein ganzes Buch schreiben; auch das wollen wir nicht thun, sondern bloß an die ehemaligen Magisterschmause erinnern, welche einen wesentlichen Bestandtheil des Ehrentags eines Leipziger Magisters bildeten. — Aus alten, uns vorliegenden Statuten der philosophischen Facultät heben wir mit Berücksichtigung des uns zugemessenen Raums nur das Folgende aus zur Unterhaltung unserer Leser und als Erinnerung an entschwundene Zeiten.

Die oberste Leitung der auf die Magisterschmause sich beziehenden Geschäfte lag dem Decan ten der philosophischen Facultät ob, und zwar demjenigen, welcher für das Winterhalbjahr gewählt worden war; denn die Gasterei fand im ersten Monate eines neuen Jahres (gewöhnlich am 23. Januar) statt. — Nach Vorschrift des 13. Capitels der gedachten Statuten mußte der Decan den Einkauf der nöthigen Speisen seiner Gattin (Decanissa) über-

tragen, und war er unverehelicht, so hatte er sich an eine andere tüchtige Hausfrau (bona mater familias) zu wenden. Waren solche Frauen bei einer solchen Gelegenheit schon mehrmals thätig gewesen, so hatte es keine Noth. War aber die Decanissa zum ersten Male in ihrer Function, so mußte sich der Decan von seinem Vorgänger im letztverfloffenen Winterhalbjahre so rasch als möglich das sogenannte Küchenbuch erbitten, seine Ehehälfte daraus instruiren und ihr anbefehlen, andere erfahrene Weiber zu Rathe zu ziehen. Auch der Decan selbst sollte, wenn er noch Noviz war, sich bei Andern, besonders bei dem Prokanzler und den Examinatoren (wenn nämlich diese jünger als der Anfragende waren) Rathes erholen, wie es anzufangen sei, daß so wenig als möglich Kosten aufwiefen. Leidenbraten und Dschenzungen sollten so wohlfeil als möglich, aber bei Zeiten gekauft werden, damit sie gehörig geräuchert werden könnten. Hähnchen und Hennen, so wie Gewürz konnten an den Markttagen gekauft werden; das Uebrige, wenn die Zeit des Mahles da sei. Schon um Weihnachten sollte an das Hoflager ein Schreiben gesendet werden, um sich ein Wildpret zu erbitten. Wir haben ein solches Schreiben vom 20. Decbr. 1639 vor uns liegen, worin ein solcher Braten von dem Kurfürsten Johann Georg demüthiglich

gesucht wird, da die Magistercandidaten in gar schlechten Vermögensumständen und auch der Zeitläufte wegen (es war der dreißigjährige Krieg) die Straßen unsicher seien. Der Rosenthaler sollte das Wild liefern. Bekanntlich stand das Rosenthal damals noch dem Landesherrn zu. — Den Wein sollte der Dechant, und zwar den besten kaufen, und drei Tage vor dem Promotionsacte in den Keller des neuen Collegiums hinterlegen. Auch bei diesem Kaufe sollte er den Prokanzler und die Examinatoren um Rath fragen. So — setzen die Statuten naïv hinzu — werde am wenigsten geirrt werden. Im Burgkeller des Rathes sollte das nöthige Bier untersucht und gekostet werden, und 8 Tage vor dem Mahle in den Keller des gedachten Collegium gebracht werden. Gratis gab der Rath zwei Kufen Bier, wie es hieß, als Beförderer Studiorum humaniorum.

Schon am Tage des Examens selbst wurde von den Examinatoren ein förmliches Mahl (Prandium iudicii) gehalten, welches ebenfalls der Dechant und seine Decanissa zu besorgen hatten. Gleich nach Beendigung desselben berieth man sich darüber, wie es beim bevorstehenden Promotionsacte und dem eigentlichen Magisterschmause (Prandium Aristotelicum) gehalten werden sollte. Da theilten sich die Examinatoren in die zu übernehmenden Aemter. Der eine übernahm das Amt eines Marschalls, der andere das eines Kellermeysters, der dritte führte die Aufsicht über die Küche u. s. w. Jeder von diesen wählte sich einen der Magistercandidaten zur Unterstützung bei der Ausübung seines Amtes. Auch wurde sehr ernsthaft nunmehr darüber delibereet, wer zu dem Magisterfeste eingeladen werden sollte. Zwei Candidaten mußten diese Einladungen in der Stadt und zwei in den Collegien besorgen. Jeder Candidat konnte drei Gäste bitten; einer ging auf die allgemeine Rechnung, für die beiden andern aber mußte er 2 Thaler nachzahlen. Bei ihren Einladungen sollten die Candidaten vornehmlich Rücksicht auf ihre Lehrer nehmen. Ladeten die Invitatoren einen andern ein, als den, der ihnen aufgegeben worden war, so wurden sie um 4 Thaler gestraft. Gewisse Personen mußten aber zu dem Magisterschmause eingeladen werden. Diese waren:

1) von den Mitgliedern der Akademie: der Rector Magnificus, die 4 Dechanten, die sämmtlichen Professoren der 4 Facultäten, die Leipziger Doctoren, welche keine Professoren waren, die Assessoren des Rectors, die Licentiaten der Universität, alle zur Facultät gehörige Magister, der Praeceptor Stipendiariorum, der Rector der Nicolaischule, der Rector der Thomasschule mit dem Cantor an derselben, der Curator des neuen Collegiums, der Notarius der Universität, der Gerichtshalter auf den Universitätsdörfern, die bei den Hospitälern angestellten Pastoren, der Dekonom im Paulinercollegium, der Organist an der Paulinerkirche, der Poeta Magistrorum, der Senior unter den übrigen Leipziger Magistern, der Depositor.

2) von den Mitgliedern der städtischen Gemeinde: die drei Bürgermeister, alle Baumeister, die Mitglieder des sitzenden Rathes, der Syndikus, der Archigrammateus, die Schöppen nebst dem Oberschöppenschreiber, die Besitzer des Oberhofgerichts nebst dem Protonotarius, der Schlosshauptmann, der kurf. Steuereinnahmer, der Senior, oder wenn dieser abwesend, ein Mitglied der Großischen Familie, wegen ihrer Stiftung für die Candidaten der Philosophie. — Auch das Merseburger Capitel, wegen des sehrern Verhältnisses des Merseburger Bischofs zur Universität als Cangler, wurde auch nach der Reformation noch eingeladen, wie uns ein dießfalliger Facultätsbeschuß vom Jahre 1607 belehrt.

Man sieht aus vorstehendem Verzeichnisse, daß, wenn man auch die möglichste Sparsamkeit beim Einkaufe zum Schmause, welche, wie gedacht, vorgeschrieben, angewendet, doch die armen Candidaten ziemlich mitgenommen wurden, gesetzt auch, daß einer oder der andere der Eingeladenen abgelehnt hätte. Allein sie mußten auch außer den Speisen und Getränken für einen großen Theil des Tischapparats, wenn auch nur miethweise, sorgen, und zwar mußten sie liefern zum ersten Tische: 1 Siebbeden, 1 Siebkanne, 1 Quelle, 3 Polster, 3 Bänklein so beschlagen; zu den vier ersten Tischen: 4 Polster, 2 Becher; zu sämmtlichen Tischen: 13 Teller, 1 Boß, 4 Bratteller, 2 Schüsseln, 1 gläserne Flasche zum Wein, 1 Tischtuch, 1 hölzerne Schüssel zum Einschlag, 2 Schälchen, 3 Löffchen. — Dazu kamen noch die Miethkosten für eine Menge anderer, mit der Zubereitung des Magisterschmauses oder dabei vorhandener Personen. Das 19. Capitel der vorerwähnten Statuten erfordert dabei das Vorhandensein mehrerer Subjecte, namentlich wird aufgeführt: ein Koch mit Aufwärtern und andern Dienern; ein Weinzapfer, ein Mundschent, ein Bäcker, ein Einheizler (welcher zugleich die Thüre bewachen und die Bettler abwehren sollte), ein Mann, welcher den Weinvorrath aus dem Keller herauftransportiren soll, ein Nachwächter, welcher im Collegio vor der Promotion wachen soll, damit nicht der Leppichschmuck gestohlen oder zerrissen werde, und endlich die Stadtpfeifer. Die Candidaten sollten für ihre Diener und deren etwaige Zubringlichkeit verantwortlich sein, auch sich nicht etwa zu große Kisten*) anschaffen.

Wir übergehen hier das Detail der Feierlichkeiten, welche bei der Magisterpromotion statt fanden, und erwähnen von dem Vielen, was uns darüber vorliegt, nur, daß die Candidaten schon früh um 7 Uhr in der Küche ein tüchtiges Frühstück einnahmen. Nachdem die Feierlichkeit begonnen, und, wie es heißt, vom Dechanten das Exordium absolvirt worden war, begab sich der Prokanzler mit den Examinatoren in den Eßsaal, woselbst sie ebenfalls ein Frühstück einnahmen. Hier bemerkt unsere Quelle: „Dabei soll ordinario ein Lambs-Wirtel, eine Henne und Sauerkraut gespeist werden.“ Dann gingen die gedachten Herren in den Keller, wo jeder sechs (!) Humpen Wein erhielt; mehr sollte er zum Schaden der Candidaten ja nicht verlangen. Dann begaben sich die Herren wieder in den Speisesaal und sahen, ob die Tische gehörig zugerichtet wären. Nun wurde die solenne Renunciation d. r. Magister vorgenommen und hierauf eilten die Examinatoren und der Dechant (dieser aber durch eine besondere Thüre) voraus, um die neuen Magister und die Eingeladenen an der Thüre des Speisesaals zu empfangen. Sobald man sich zum Prandium Aristotelicum gesetzt hatte, wurde vom Prokanzler nochmals geprüft, ob Alles in Ordnung sei und dann von den Dienern die erste Tracht Speisen aufgetragen, denen in Zwischenräumen, welche Dechant und Marschall bestimmten, die übrigen Trachten folgten. Sandte, wie es oft geschah, der Leipziger Rath während des Mahles einen Ehrenwein, so dankte der Dechant im Namen der Facultät; der Rathsthürsteher, der den Ehrentrunck überbrachte, erhielt ein Trinkgeld und mit seinen Gehilfen an einem besondern Tische ein Plätzchen.

Am Tage nach der Promotion pflegte noch ein Gastmahl statt zu finden, welches man Prandium Platonis nannte. Dabei er-

*) Bezieht sich das etwa auf das sogenannte Kästchen, welches noch in der jüngsten Zeit die neu Promovirten von dem Schmause nach Hause zu senden pflegten, besonders wenn sie schon eine Hausfrau hatten? Es wurde mit einem Theile des jedesmaligen Speisenganges angefüllt.

schiene freilich nicht so viel Gäste; aber für die Candidaten noch immer genug. Eingeladen wurden dazu: der Rector Magnificus, der Pastor zu St. Nicolai, der Syndikus der Universität, die Collegen der phil. Facultät, und der Poëta Magistrorum. Der Dechant mußte dafür sorgen, daß auch der Organist erschien, und auf einer kleinen Orgel (Positiv) die Tischmusik machte. Folgende Notiz finden wir beim Prandio Platonis im Jahre 1642 angeführt: „L. Carvinus und Rivinus, die unruhigen Köpfe, haben contra morem ein Vorgeichte von Wildpraten und abermal Zungen haben wollen.“

Waren nun alle diese Schmausereien vorbei, so mußten die Candidaten ihre Beutel ziehen und die Rechnung bezahlen, die der Dechant nach einem bestimmten Schema entwarf. Dieser selbst empfing für seine Mühe in Bezug auf das Prandium einen Guldenthaler. Auch die Decanissa oder die sie ersetzende Frau ging nicht leer aus für ihre Bemühung; doch war hier die Gabe frei-

willig, wenn schon ein Minimum festgesetzt war. Galante Magister schrieben in die sie betreffende Rubrik der Rechnung natürlich mehr, als die weniger galanten. So finden wir in Rechnungen, die uns vorliegen, unter der Rubrik „Decanissae“ drei Engeltaler, aber auch bloß 13 Groschen verzeichnet. — Wie galant würden sich jetzt unsere jungen Doctoren der Philosophie gegen die Decanissa erweisen, wenn die alte Sitte noch im Schwunge wäre!

St a d t c h r o n i k.

Am Sonntage, den 18. November, wurde die irdische Hülle des ermordeten Bäckermeisters Wieske (vergl. Nr. 320 d. Bl.) zu ihrer Ruhestätte gebracht. Eine zahlreiche Begleitung seiner Mitbürger gab die Theilnahme zu erkennen, welche man an dem traurigen Schicksale des Mannes nahm. Am Grabe sprach Hr. D. Rüdell die Worte der letzten Weihe.

Verantw. Redacteur: Dr. Bretschel.

Preis- und Gewichtsbestimmung für nachbenanntes Gebäck der Stadt- und Dorfbäcker, vom 20. November 1838 an,

nach dem jetzigen Preise des Scheffels vom besten Weizen zu 5 Thlr. 18 Gr. bis 6 Thlr. — Gr. des Scheffels Korn = = = = 4 — 12 — bis 4 — 20 — gerechnet.

Davon ist bis auf anderweite Anordnung, jedoch ohne alle Zulage, zu geben:

F r a n z b r o t	
Für drei Pfennige	= = = = = 3½ Loth.
S e m m e l	
Für drei Pfennige	= = = = = 4½ Loth.
K e r n b r o t	
Für drei Pfennige	= = = = = 7¼ Loth.
„ einen Groschen	= = = = = 1 Pfund 3 „
„ zwei dergleichen	= = = = = 2 „ 4 „
A n g u t e m r e i n e n R o g g e n b r o t e l i e f e r n d i e	
S t a d t b ä c k e r	
Für zwei Groschen	= = = = = 2 Pfund 4 Loth.
„ vier dergleichen	= = = = = 4 „ 10 „
„ sechs dergleichen	= = = = = 6 „ 16 „
„ acht dergleichen	= = = = = 8 „ 24 „
D i e D o r f b ä c k e r	
Für zwei Groschen	= = = = = 2 Pfund 4 Loth.
„ vier dergleichen	= = = = = 4 „ 10 „
„ sechs dergleichen	= = = = = 6 „ 16 „
„ acht dergleichen	= = = = = 8 „ 24 „

Der Käufer ist nicht gehalten, das Brot vom Markte ungewogen anzunehmen; auch haben die Dorfbäcker jedes Brot anders nicht, als mit Aufdruckung der erhaltenen Nummer und Beschreibung des Gewichtes mit Kreide, bei Vermeidung 1 Autschok Strafe, zu verkaufen. Wegen jedes fehlenden Lothes bei Franzbrotten, Semmeln und Kernbrotten wird, außer Confiscation derselben, der Bäcker mit **Fünf Groschen** bestraft, bei dem Roggenbrote aber wird folgendes Verfahren beobachtet. Fehlen nämlich an einem Roggenbrote für Einen oder Zwei Groschen **Vier** Loth, an einem Vier- oder Sechs-Groschenbrot **Sechs** Loth, an einem Acht-Groschenbrote **Acht** Loth, so bezahlt der Bäcker Acht Pfennige Strafe für jedes fehlende Loth; würde jedoch noch mehr am Gewichte fehlen, so werden alle die leichter gefundenen Brote weggenommen, der Taxe gemäß verkauft und das daraus gelöste Geld, nach Befinden, confiscirt werden. Auch haben Contravenienten im Wiederbetretungsfalle, außer dieser

Ordnungsstrafe, eine noch nachdrücklichere Strafe, unter öffentlicher Bekanntmachung derselben, nach Befinden auch Suspension und Einziehung der Concession, zu erwarten.

Leipzig, am 20. November 1838.

Der Rath der Stadt Leipzig.
D. Deutrich.

Edictalladung. Nachdem zu dem Vermögen des hiesigen von hier entwichenen Instrumentmachers Christian Friedrich Rapmund auf den Andrang mehrerer Gläubiger, ferner zu dem Nachlasse des am 16. März 1837 verstorbenen hiesigen Bürgers und Kramers, Herrn Ernst Leopold Voigts, von welchem die Intestaterben sich losgesagt haben, endlich zu der Verlassenschaft des am 8. Juli 1837 verstorbenen Herrn Adv. Johann Golde, welche sowohl von dem eingesetzten Testamentserben, als auch von den Intestaterben, so weit diese auszumitteln gewesen, nicht angetreten worden ist, Concurs eröffnet und

den 9. April 1839

zum Liquidationstermin anderaumt worden ist, so werden alle diejenigen, welche an genannten Gemeinschuldner und an besagte Nachlässe Ansprüche zu haben glauben, edictaliter et peremptorie, so wie bei Verlust der Wiedereinsetzung in den vorigen Stand, geladen, daß sie entweder in Person oder durch hinlänglich und von Ausländern durch gerichtliche Vollmacht legitimirte, sowohl zum Vergleich instruirte Bevollmächtigte gedachten Tags Vormittags um 11 Uhr auf hiesigem Rathhause in der Richterstube erscheinen, mit den betreffenden Curatoribus Litis die Güte pflegen und, wo möglich einen Accord bewirken, in dessen Entstehung binnen 6 Tagen, vom Termine an gerechnet, ihre Forderungen mit Beibringung des nöthigen Beweises, Production der darauf Bezug habenden Urkunden in der Urschrift, auch Deducirung der Priorität, gebührend liquidiren, mit dem ihnen gegenüber stehenden Curatore Litis, welcher binnen anderweiten 6 Tagen auf das ihn angehende Vorbringen der Gläubiger sub poena confessi et conviati sich einzulassen und zu antworten, die producirten Urkunden aber sub poena recogniti zu recognosciren hat, so wie der Priorität halber unter sich, von 6 zu 6 Tagen bis zur Quadrupel rechtlich verfahren, sodann beschließen und

den 10. Juni 1839

der Introtulation der Acten, so wie

den 17. Juni 1839

der Eröffnung eines Präclusivbescheids, womit Mittags um 12 Uhr in contumaciam der Außenbleibenden verfahren werden wird, sich gewärtigen. Diejenigen Gläubiger, welche im Liquidationstermine nicht erscheinen oder nicht gehörig liquidiren, werden pro praecclusis, die aber, welche in dem gedachten Termine zwar erscheinen, aber nicht oder nicht deutlich erklären, ob sie dem vorsehenden Vergleich

beitreten wollen oder nicht, pro consentientibus geachtet werden.
 Von auswärtigen Liquidanten ist zur Annahme künftiger Zufertigungen ein Anwalt unter der Gerichtsbarkeit der Stadt Leipzig bei 5 Uhr. Strafe zu bestellen.

Leipzig, am 3. November 1838.

Das Stadtgericht zu Leipzig.
 Winter, Stadtrichter, R. d. R. S. C. B. D.

Edictalladung. Nachdem zu dem hierländischen Vermögen Tobias Heinrich Herzogs, vormaligen Kaufmanns zu Königsberg, da beigebracht ist, daß vor dem Gerichte seines Wohnorts wegen Mangels an Masse mit Eröffnung des Concurfes nicht verfahren worden, vor hiesigem Stadtgerichte wegen Andrangs mehrerer Gläubiger Particularconcurf eröffnet ist, so werden alle bekannte und unbekannte Gläubiger Herzogs, resp. bei Verlust der Wiedereinsetzung in den vorigen Stand, geladen, daß sie

den 8. April 1839

Vormittags 11 Uhr auf hiesigem Rathhause in der Richterstube in Person oder durch Bevollmächtigte, welche zum Vergleiche berechtigt und von Ausländern mit gerichtlicher Vollmacht versehen sein müssen, erscheinen, mit dem Curatore litis die Güte pflegen und wo möglich einen Accord treffen, in dessen Entstehung binnen 6 Tagen, vom Termine an gerechnet, ihre Forderungen mit Beibringung des erforderlichen Beweises, Production der darauf Bezug habenden Urkunden in der Urschrift, auch Deduction der Priorität, liquidiren, mit dem Curatore litis, der in obigem Termine ebenfalls zu erscheinen und binnen anderweiten 6 Tagen auf das Vorbringen der Gläubiger bei Strafe des Eingeständnisses und der Ueberführung sich einzulassen und zu antworten, auch die producirten Urkunden bei Strafe des Anerkenntnisses zu recognosciren hat, so wie der Priorität halber unter sich, von 6 zu 6 Tagen rechtlich verfahren, mit der Quadrupel beschließen und

den 3. Juni 1839

der Introtulation der Acten, so wie

den 17. Juni 1839

der Publication eines Präclusivbescheides gewärtig sein sollen.

Die Gläubiger, welche in dem erstgedachten Termine nicht erscheinen oder nicht gehörig liquidiren, sollen für ausgeschlossen von der Concurfmasse, diejenigen aber, welche, ob sie dem vorsehenden Vergleiche beitreten wollen oder nicht, deutlich sich nicht erklären, für einwilligend geachtet werden, auch wird mit Publication des Präclusivbescheides in dem betreffenden Termine Mittags 12 Uhr in contumaciam der Richterscheinenden verfahren werden.

Uebrigens haben auswärtige Liquidanten zum Behufe der Annahme künftiger Zufertigungen bei 5 Uhren. Strafe einen Anwalt unter der Gerichtsbarkeit der Stadt Leipzig zu bestellen.

Leipzig, den 3. November 1838.

Das Stadtgericht zu Leipzig.
 Winter, Stadtrichter, R. d. R. S. C. B. D.
 Reschke, G. Schrbr.

Theater der Stadt Leipzig.

Dienstag, den 20. November, zum ersten Male: Guten Morgen Vielliedchen, Lustspiel in 1 Act von Adalbert vom Thale. Hierauf: Das Tagebuch, Lustspiel von Bauernfeld. Zum Beschluß: Mary, Max und Michel, komische Oper von Carl Blum.

Mittwoch, den 21. November, zum zweiten Male: Die Dame von Lyon, Schauspiel in 5 Acten von Bulwer.

Freitag, den 23. November, kein Theater.

Sonnabend, den 24. November, zum ersten Male: Zum treuen Schäfer, komische Oper in 3 Acten von Scribe. Musik von Adolph Adam.

Bekanntmachung.

Die Versteigerung der Mag. Wehnert'schen Bibliothek beginnt Montag, den 26. Novbr. d. J., früh um 9 Uhr. Leipzig, d. 14. Nov. 1838. Adv. Uhlmann, req. Notar.



Tägliche Dampfwagenfahrten

von Leipzig nach Nachern, Wurzen, Dahlen u. Dschag	Vorm. 8½ Uhr
" " " " " " " " " " " "	Mitt. 12 "
von Dschag nach Dahlen, Wurzen, Nachern u. Leipzig	Vorm. 6 "
" " " " " " " " " " " "	Nachm. 3 "
von Dresden nach Oberau	Vorm. 8 "
" " " " " " " " " " " "	Nachm. 2 "
von Oberau nach Dresden	Vorm. 9½ "
" " " " " " " " " " " "	Nachm. 4 "

An Markttagen wird wie bisher bei Borsdorf und Posthausen angehalten.



Dampfwagenfahrt nach Niesa

über Wurzen, Dahlen und Dschag

Mittwoch, den 21. Novbr.	Vormittag um 8½ Uhr,
Freitag, den 23. "	zurück Nachmittag um 2½ Uhr.
Sonntag, den 25. "	

Anzeige. Die aus der vierten Industrie-Ausstellung der Leipz. polytechn. Gesellschaft angekauften und zur Verloosung gebrachten, jedoch bis jetzt noch nicht abgeholten Gegenstände sind von nun an des baldigsten und zwar jedenfalls bis zum 15. Decbr. d. J. bei dem Buchdruckereibesitzer Herrn Nies (Johannsg. No. 1312) gegen Abgabe der Original-Actien in Empfang zu nehmen.

Zeit der Abnahme von 2 bis 4 Uhr täglich.
 Der Comité.

Kunst- und Gewerbeverein. Versammlung heute Abend im gewöhnlichen Locale.

An die Herren Mitglieder der Schützengesellschaft. Morgen, den 21. November 1838, um 2 Uhr Hauptversammlung, Wahl betreffend. Hauptleute und Beisitzer der Schützengesellschaft.

Drittes Concert der 12. Compagnie

Sonnabend, den 24. November.

Ausgabe der Billets bei Herrn Wachs m u t h, Gerberg Nr. 1158.

Montag, den 10. Decbr. a. c., wird die erste Classe 15. k. s. Landes-Lotterie zu Leipzig gezogen.

Mit Loosen zu derselben, Ganze pr. 8 Thlr. 4 Gr., halbe pr. 4 Thlr. 2 Gr., Viertel pr. 2 Thlr. 1 Gr. und Achtel pr. 1 Thlr. 6 Pf., empfiehlt sich die Hauptcollection von

P. C. Mendner.

LOTTERIE - ANZEIGE.

Zur 1. Classe 15r Landes-Lotterie, deren Ziehung am 10. Decbr. stattfindet, empfiehlt $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{3}$, $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{8}$ Loose die Hauptcollection von C. D. Löscher, am Markte.

Empfehlung. Da den 10. Decbr. a. c. die 1. Classe 15. Landes-Lotterie gezogen wird, so empfiehlt sich mit Loosen bestens die Hauptcollection von Joh. Friedr. Harck.

Empfehlung. Außer einer reichen Auswahl feiner und mittelfeiner Umschlagetücher, erhielt ich eine bedeutende Sendung der beliebten Pariser Kabyle-Tücher in $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{3}$ und $\frac{1}{4}$ Größe, die ich zu möglichst billigen Preisen empfehle.
J. H. Meyer.

Local-Veränderung und Empfehlung.

Von heute an habe ich mein Färbereigeschäft aus der blauen Mütze in mein neu erbautes Haus, links in dem Reichelschen Garten, verlegt, welches ich einem geehrten Publicum und werthen Kunden hiermit ergebenst anzeige, mit dem herzlichsten Danke, für zeitheriges Wohlwollen; auch in genanntem neuen Locale recht stark mit gütigen Aufträgen im Färben wollener Waare und Kleidern aller Art zu beehren. Meine Einrichtung und Bemühung wird jeden Auftrag rechtfertigen.

Leipzig, den 19. Novbr. 1838.

Firma: J. F. Lehmann, Schönfärber, im Garten links.

Zur gefälligen Beachtung.

Indem ich hierdurch das neue Waschhaus im Garten des Herrn Zimmermeister Lüders, Trennstück von Schimmels Gute vor dem Flusshore alhier, nebst Plaz und Rollen, so wie wegen der Nähe des so reinen Flusswassers empfehle, bringe ich zugleich noch zur öffentlichen Kenntniß, daß für Gebrauch des Waschhauses mit Trockenboden, Trockenplaz und Rollen à Tag nur 10 Gr., jedoch nach Befinden auch 12 Gr. zu entrichten ist.
Friedrich Quering.

Kieler Sprossen empfiehlt Fr. Schwennicke

Schönste neue Brünellen

verkauft billigst

Dezold & Frische, Petersstraße Nr. 29.

Verkauf. Die zweite Sendung ital. Maronen ist angekommen bei
J. A. Nürnberg,
Keller unter Kochs Hofe, Nr. 387.

Stadtgut-Verkauf.

Ein Stadtgut, bestehend aus guten Gebäuden, 60 Scheffel der besten Felder, 12 bis 14 Scheffel Wiesen, 22 Scheffel Holz, 7 Teiche u. s. w. Der Preis 8500 Thlr. und alles Weitere durch
J. G. Freyberg, Nr. 1303.

Brennholz-Verkauf.

Buchen-, birken-, ellernes-, eichenes-, und kiefern-Brennholz ist von jetzt an fortwährend zu haben. Auch ist die Einrichtung getroffen, daß der Besteller das Holz sogleich abgefahren erhalten kann. Holzhof auf dem Zangenbergschen Gute. J. G. Freyberg.

Verkauf eines Stuhles.

Ein Polster-Armstuhl, vorzüglich schön und bei Verloosung gewerblicher Gegenstände gewonnen, soll verkauft werden: Peterssteinweg Nr. 815, 3 Treppen.

Verkauf. Ein gut gehaltener Divan mit 6 Stühlen, ein Küchenschrank, Kommode, Nähtisch u. a. m. stehen Verhältniß halber billig zu verkaufen in Nr. 991, 2 Tr. im Hintergebäude.

Verkauf. Moderne Puppentöpfe in allen Größen, so wie fristete mit Glasaugen, 25g unter den Fabrikpreisen, Lederleiber (eigener Fabrik), Gliederpuppen und Puppen in allen Größen zum An- und Auskleiden empfiehlt die Band- und Barnhandlung von
X. Meisinger, Peterssteinweg Nr. 809.

Verkauf. Wasserdichte gummirte Gesundheitssohlen, welche sich beim Gebrauche nicht zusammenschieben und stets eine gleichmäßige Wärme der Füße unterhalten, werden gefertigt und verkauft bei
X. Wolf,
Gerbergasse Nr. 1167, neben dem schwarzen Kreuze.

Verkauf. Holländische getrocknete Gemüse, bestehend in Zuckers-erbisen, 1. Qualität, und Schnittbohnen 1. Qualität, empfiehlt
E. E. Bachmann, Petersstraße Nr. 29.

Verkauf. Bestes, frisches, trockenes Seegras ist bei mir zum billigsten Preise zu haben; auch empfehle ich mein Lager der so beliebten
Seegras-Matrazen und
Pacleinwand in verschiedenen Sorten.
G. F. Carstens, im Heilbrunnen, am Brühl Nr. 453.

Verkauf. Englische Wachelichter, 6 und 8 Stück auf das Pfund, welche sehr hell und sparsam brennen, so wie englische Lampendochte in allen Breiten empfiehlt
E. E. Bachmann, Petersstraße Nr. 29.

Verkauf. Beste Herrnhuter Lichter verkauft den Centner 22½ Thlr., das Pfund 5 Gr.
E. F. Schade, Ranstädter Steinweg Nr. 1001.

Verkauf. Von voigtländischen Lerchenkartoffeln und Kartoffeln zu Ruß empfing ich eine kleine Partie zum Verkaufe, à 2 Gr. pr. Dr. Mege.
E. E. Bachmann, Petersstraße Nr. 29.

Verkauf. Ein kleiner Vorrath $\frac{1}{2}$ carcirter Merinos zu 2½ Gr., und $\frac{1}{4}$ zu 4 Gr. die Elle, verkauft
J. H. Meyer.

Verkauf. Einige feine Pariser Ballkleider, die 18 und 20 Thlr. kosten, sollen zu 7 und 8 Thlr. das Stück verkauft werden.
J. H. Meyer.

Ausverkauf von Leinen.

Um mein Lager gänzlich zu räumen, verkaufe ich folgende Waaren sehr billig: nämlich alle Sorten Leinwand, Halbleinen, Cambric, Shirting, Jaconet, franz. und schott. Batist, Singham, Atlas-Drell, Ritze, Franzeinwand, weiße und gedruckte Cattune, Indienne, Köper, engl. Leder, Futtercattune, Hemdenknöpfchen, Band, Zwirn, Zeichengarn u. dergl. m.

Andre Dupont,

Reichsstr. Nr. 584, 1. Et., dem Schuhmachergäßchen gegenüber.

Ausverkauf von Wäsche.

Da ich gesonnen bin, mein Lager von fertiger Wäsche aufzugeben, so verkaufe ich die noch vorhandenen Waaren, bestehend in Herren-, Frauen- und Kinderhemden, Chemisetten, Kragen, Manschetten, weißen und bunten leinenen Taschentüchern, Oberhemden bunt, Chemisetten bunt, Handtüchern, seidenen und Lastings-Gravaten, weißen und bunten Halstüchern, Einlegebinden, Schürzen, Wachtuch-Taschen u. dgl. m. bedeutend unter den Fabrikpreisen.

Wilhelmine Dupont,

Reichsstr. Nr. 584, 1. Et., dem Schuhmachergäßchen gegenüber.

Billiger Mantel-Verkauf (Pfandsachen): 2 vorzüglich schöne und modern: Herrentuchmäntel mit wollenem Futter und Krägen, à 18 und 19 Thlr.: Reichstraße Nr. 543, 3te Etage, Kochs Hofe sch. gegenüber.

Billiger Meubles-Verkauf,

in der Petersstr. Nr. 68, 1. Tr., bei E. G. Müller, enthaltend eine große Auswahl Divans, Sopha's, Stühle u. s. w., von Mahagoni, Kirschbaum und andern Holzarten, gut und dauerhaft gepolstert, zu möglich billigen Preisen.

Billiger Uhren-Verkauf. 1 sehr elegante Rahmenuhr mit Hand 12 Thlr., 1 Stuhluhr in silberplattirtem Gehäuse 6 Thlr., 1 silberne Cylinderruhr, nicht größer und stärker als ein Thaler, 12 Thlr., einige moderne eingehäufte 2½ — 4½ Thlr.: Reichsstraße Nr. 543, 3. Etage, Kochs Hofe schrägüber.

Zu herabgesetztem Preise wird eine Partie Hauben, Damen- und Mädchenhüte, so wie auch Ball-Coiffuren von Perlen und Blumen u. verkauft in der Pughandlung von D. Luzzani, Reichsstraße Nr. 589.

Billig zu verkaufen: 1 junger grauer sehr gut sprechender Papagei, 1 großer Trumeau-Spiegel und 1 Kleiderschrank mit Schränkchen von Mahagoni, 1 6 Ellen langer Tisch, Geräthschaften zum Tull-, Blenden- und Spitzenwaschen, Strickrahmen, so wie auch noch einige Dubend schwarzpolierte Puzstöcke in der Pughandlung, Reichsstraße Nr. 589.

Zum Verkaufe liegt eine Partie Mauerrohre bei dem Tuchbereiter Köhler in Reichs Garten, so auch auf der Insel.

Zu verkaufen ist eine Partie Wein- und Rumgefäße von verschiedener Größe: Burgstraße Nr. 148.



Sehr elegante

Tischchen,

als Kammerdiener brauchbar, erhalten und verkaufen billig
Gebrüder Tecklenburg.

Sparlampen mit Pariser Schirmen

empfeht als etwas ganz Neues zu sehr billigen Preisen das
Fabriklager bei
Bruno Löschner,
Grimm. Gasse, Löwen-Apotheke, 1 Etage.

Keine gestickte Kragen,

mit und ohne Garnierungen, in den schönsten, neuesten Mustern,
empfang die Modewaaren-Handlung von
H. Schmidt, Hainstraße Nr. 342.

Gestreifte Thibet-Mäntel

empfang direct und empfiehlt
Ed. Heinicke, Petersstraße, in Hrn. Schletter's Haus.

Getrocknete Schotenerbsen,

im Geschmack den frischen beinahe ganz gleich, sind in ganzen,
halben und Viertelpfund billig zu verkaufen bei
J. F. Tille, Fleischergasse Nr. 245.

Gregewitzer Braunkohle.

Dieselbe ist ganz trocken und in großen Stücken wieder an-
gekommen.

J. G. Freyberg, Zangenbergs Garten, Nr. 1303.

Capitalgesuch. Auf ein Grundstück in Sachsen, welches
90,000 Thlr. taxirt, werden sofort 40,000 Thaler auf erste und
einzigste Hypothek gesucht. Alles Weitere durch J. G. Freyberg
in Nr. 1303.

Capitalgesuch. 2500 Thaler werden sofort oder zu Weih-
nachten auf ein Landgut zu erborgen gesucht durch
J. G. Freyberg in Nr. 1303.

Hasenfelle werden gekauft

in der Haug'schen Hutfabrik.

Hasenfelle

werden gekauft in der Hutfabrik von
A. Kranicky, am Markte Nr. 336;
Fabrik: Brühl Nr. 493.

Zu kaufen gesucht wird ein junger, langhäriger Wasser-
hund, kleiner englischer Race, womöglich einfarbig. Näheres beim
Hausmanne in Nr. 70.

Anerbieten. Eine unverheirathete Frauensperson von ge-
setzten Jahren, welche in der Hauswirthschaft höchst erfahren und
an strenge Ordnung gewöhnt ist, sucht als Wirthschafterin auf
einem Rittergute oder bei einer einzelnen Dame oder einem Herrn
eine Condition; auch würde sie sich der Aufsicht der Kinder unter-
ziehen; sogleich oder bis zu Ostern zum Antritte. Es wird we-
niger auf hohen Gehalt, als auf solide Behandlung gesehen. Es
wird gefälligst um nähere Nachweisung im Salzgäßchen Nr. 408,
3 Treppen gegeben werden.

Gesucht wird zum neuen Jahre ein Kindermädchen, welches
bereits Kinder gut gewartet hat und sich darüber ausweisen kann:
Nicolaisstraße Nr. 754, 1 Treppe hoch.

Gesuch. Ein Mädchen von auswärts, welches sich allen
häuslichen Arbeiten unterwirft und mit guten Zeugnissen versehen
ist, sucht zu gleichem Antritte einen Dienst. Zu erfragen in
der düren Henne.

Gesuch. Ein solides, größtentheils außer dem Hause arbeiten-
des Frauenzimmer sucht bei ordentlichen Leuten eine Schlafstelle
ohne Bett. Adressen bittet man unter der Schiffe A. Z. in der
Ritterstraße Nr. 720 parterre abzugeben.

Gesucht wird von einem Chemnitzer Fabrikanten ein Haus-
stand zu künftiger Messe in der Reichsstraße. Zu erfragen auf
dem Grimma'schen Steinwege Nr. 1182 parterre.

Vermiethung. Ein neu eingerichtetes Familienlogis von
2 Stuben, 4 Kammern und Zubehör ist von nächste Weihnach-
ten in Nr. 1213, auf der Quergasse, zu vermieten. Zu er-
fragen bei dem Kutscher Wüdrig alda.

Vermiethung. An der Windmühlengasse Nr. 854 ist eine
Etage, vorn heraus, und übriges Zubehör zu vermieten und zu
Ostern 1839 zu beziehen. Zu erfragen daselbst eine Treppe hoch.

Vermiethung. Eine helle, freundliche und meublirte Stube
mit Alkoven, vorn heraus, ist sogleich oder zu Weihnachten für
einen oder zwei ledige Herren zu beziehen. Das Nähere im Salz-
gäßchen Nr. 408, 3 Treppen.

Vermiethung. Ein schön eingerichtetes Logis mit 6 Piecen
in der Grimma'schen Vorstadt zu 160 Thlrn. erhielt für Ostern
zu vermieten in Auftrag E. G. W. Hamger, Nr. 854.

Vermiethung. Einige Stuben, wovon eine mit Schlaf-
kammer, sind sowohl mit als ohne Meubles von jetzt oder von
Weihnachten an zu vermieten: Rauch Nr. 870, 1 Tr. vorn heraus.

Zu vermieten und sogleich zu beziehen ist Verhältnisse
halber ein freundliches Familienlogis, die Aussicht auf die Prome-
nade. Zu erfragen in Nr. 991 parterre.

Zu vermieten ist von künftige Ostern an ein Logis, mitt-
ler Größe. Zu erfragen beim Hausbesitzer Krüger in Auer-
bachs Hofe.

Zu vermieten sind eine 1. und 2. Etage und Dachlogis,
bestehend aus 3 Stuben, 3 Kammern und Küche, in einem
Verschlusse, nebst Keller und Holzraum, in dem Reichelschen
Garten links, in dem neu erbauten Hause. Näheres beim Eigen-
thümer Lehmann, Schönfelder, im Parterre.

Zu vermieten ist in der Ritterstraße ein Logis von zwei
Stuben, Küche und Zubehör an eine Witfrau oder ein Paar
einzelne Leuten. Das Nähere im
Local-Comptoir für Leipzig.

Zu vermieten ist sogleich oder Weihnachten eine helle Stube mit Cabinet an ledige Herren. Näheres Schuhmachergäßchen Nr. 566, 3 Treppen.

Zu vermieten und zu Weihnachten zu beziehen ist auf der Gerbergasse ein freundliches Familienlogis in der 2ten Etage, vorn heraus, für 90 Thlr. Das Nähere im
Local-Comptoir für Leipzig von L. W. Fischer.

Zu vermieten ist vor dem Petersthore an der Esplanade in der 1. Etage ein großes Familienlogis mit 9 Stuben, 1 Speisesaal und Zubehör zu nächste Ostern oder auch früher, durch den Eigenthümer in Nr. 777.

*** Soliden Kostgängern ***
Wird die Speisewirtschaft des Herrn Wust im Schuhmachergäßchen als wahrhaft gut und billig empfohlen.

M o d e r n.

Heute, den 20., und morgen, den 21. November, halte ich meine **Kirmes** und bitte um recht zahlreichen Besuch.
H. Werthmann.

M o d e r n.

Heute, Dienstag, und morgen, Mittwoch, den 20. u. 21. Nov., als den 3. und 4. Kirmestag,
Concerts und Tanzmusik.

Einladung. Morgen, den 21. Nov., lade ich meine werthen Gäste und Bekannte zu Wellfleisch und Abends zu frischer Wurst und Wurstsuppe nebst andern Speisen höflichst ein.
J. C. Weise vor dem Grimma'schen Thore.

* * * Verloren wurde von der Reichstraße bis auf den Ranstädter Steinweg ein Schnürleib. Der Finder beliebe ihn gegen eine gute Belohnung in Baron v. Specks Hause beim Hausmanne abzugeben.

Verloren wurde den 16. Novbr. vom Hahnreißbrüchchen bis an die Barfußpforte eine Bierstafel mit einem Freischeine. Man bittet, dieselbe beim Hausmanne in der Hainstraße Nr. 197 abzugeben.

Vertauscht wurde auf letztem Tunnelballe ein Hut. Man bittet, den Umtausch zu bewerkstelligen in Nr. 477, 3 Treppen

Abhanden gekommen. Ein Hund, dänischer Race, männlichen Geschlechts, schwarz mit gelben Extremitäten, besonders an einem braunen und einem halbbraunen Auge kenntlich, auf den Namen Tiras hörend, ist dem Besitzer abhanden gekommen. Wer ihn große Funkenburg bei Herrn Gotter abliefern, erhält eine ansehnliche Belohnung.

Zugelassen ist am Donnerstage, den 15. Nov., ein Ziegenschack. Selbiger ist gegen die Infectionsgebühren abzuholen: Windmühlengasse Nr. 884.

Den anonymen Schreiber des unterm 4. November d. J. pr. Stadtpost an mich gelangten Briefes, N. N. gezeichnet, ersuche ich, mit seinem Namen wissen zu lassen, um wegen des Bewußten mit ihm sprechen zu können.

F. S. Becker jun., Kupferschmied.

Wird uns Herr Heinicke nicht baldigst laden
zu seinem wohlsmekenden Sauerbraten?
Wunsch der Gäste.

E n t g e g n u n g

auf die neuerliche Annonce des Rathszimmermeisters, Hrn. Lüders, in der Beilage zu Nr. 269 der Leipziger Zeitung.

Der Fehden in öffentlichen Blättern ungewohnt und abhold, muß ich dennoch die von dem Rathszimmermeister, Hrn. Lüders,

in Betreff des hiesigen Armenschulbaues, gegen mich hervorge-rufene mit einigen Erklärungen fortsetzen.

Jeder Unbefangene, wenn er sich auch nicht selbst durch den Augenschein von den durch den genannten Hrn. Lüders zu dem fraglichen Baue contractwidrig gelieferten Holzqualitäten überzeugt hat, wird zuverlässig nach den Erläuterungen des Wohlöbl. Armendirectoriums in Nr. 303 d. Bl., und des Architekten, Hrn. Esche, in der Beilage zu Nr. 262 der Leipz. Zeitung auf den richtigen Standpunct gebracht und zu der unzweifelhaften Ueberzeugung gelangt sein, daß der Rathszimmermeister, Hr. Lüders, unverantwortlich alle Schuld trägt, da er einseitig zum Nachtheil des Baues einer milden Stiftung gegen die bestimmte und klare Vorschrift des eingegangenen Vertrags gehandelt hat und daß er daher nur zur Beschönigung seines Unrechts jene seine Schuld unter dem Deckmantel einer Rechtfertigung durch Auffuchung impertinenter Umstände, so wie durch Aufstellung allgemeiner, in vorliegendes specielle Contractverhältniß durchaus nicht passender Behauptungen bei dem in der Sache nicht unterrichteten Theile des Publicums auf Kosten Anderer von sich abzuwenden sucht; denn bei dem vorliegenden Baue ist gegenwärtig nur die Frage zulässig, ob die von Hrn. Lüders gelieferten Materialien und Arbeiten der andererseits wohliüberlegten und keineswegs auf einseitig willkürliche Meinung gestützten Contractvorschrift Genüge leisten.

Daß aber Letzteres bisher nicht der Fall war, dieß ist in jeder Beziehung unbestreitbar erwiesen und begründet zugleich — zumal da der buchstäbliche Verpflichtung noch immer nicht vollständig genügt ist — meine Behauptung, daß, wenn der Bau in der vom Rathszimmermeister, Hrn. Lüders, angefangenen Art und mit fernerer Lieferung der zur 2. und 3. Balkenlage bestimmten, von Hrn. Esche auf dem Lüderschen Zimmerplatze befohlenen und in der Beilage zu Nr. 262 der Leipziger Zeitung „als mit sehr vieler Baumkants versehen und resp. als fast rund“ geschilderten Holzqualitäten (also contractwidrig) hätte ausgeführt werden dürfen, das Bauquantum desselben im Vergleiche zu einer auf buchstäbliche Contractvorschriften gestellten Forderung, wie von mir berechnet war, um 1600 Thlr. billiger hätte ausfallen müssen.

Hierdurch dürften aber genügende Data an die Hand darüber gegeben sein, daß jene Differenz nicht in den ausgetauschten 9 Balken allein zu suchen sei und daß es daher als eine kühne Behauptung des Hrn. Lüders erscheinen muß, wenn er, wie ihm beliebt, das gewiß allgemein erkannte Sachverhältniß öffentlich so sehr entstellt und in dieser gewagten Meinung, — das Publicum dadurch leiten zu wollen — dessen Urtheil über eine Frage anruft, deren Gehalt unter den obwaltenden Umständen mit gesundem Menschenverstande unvereinbar ist.

Uebrigens wird sich der Rathszimmermeister, Hr. Lüders, auf die gründlichste und fühlbarste Weise von der Richtigkeit meiner Veranschlagung nunmehr selbst überzeugt haben, nachdem die fraglichen Contractwidrigkeiten desselben aufgefunden worden sind und er demgemäß zur anderweiten Anfertigung der 2. und 3. Balkenlage am 12. vor. Monats in Kösen durch die Gebrüder Hammer in Weissenfels unter ausdrücklicher, hierauf bezüglicher Mittheilung neues Saalholz hat ankaufen lassen. —

Hiernächst bemerke ich in Bezug auf den von Hrn. Lüders außer allen Zusammenhang berührten Bau der neuen Bürgerschule, daß die dießfälligen Erläuterungen durchaus nicht hierher gehören, den Ueberblick über die gegenwärtige Sache erschweren würden, dadurch aber nur die Absicht des Hrn. Lüders erreicht werden dürfte, auch endlich dieser Bau ohne Concurrenz des Hrn. Lüders ausgeführt ist und ihn daher gar nicht tangirt.

Was endlich die wiederholte Behauptung des Hrn. Lüders anlangt:

„daß weder ich noch sonst Jemand in Leipzig bis jetzt ein Gebäude errichtet hat oder hat errichten sollen, worin alle Balken vollkändig gewesen“;

so erkläre ich dagegen unter der Vorbermerkung, daß ich aus der strengsten Erfüllung meiner Verpflichtungen nie einen Ruhm gefolgert, nunmehr nach erfolgter gegentheiliger Herausforderung, daß ich Beweise der Art für mich habe, daß ich den auf solche Weise an mich gemachten Anverlangen durchgängig und wörtlich Genüge geleistet, daß ich auch sonst bis jetzt alle meine Bauherren ohne Streit befriedigt habe, am allerwenigsten ein Fall solcher Art, wie dem Rathszimmermeister, Hrn. Lüders, begegnet, wie nachgewiesen werden kann, wo, wie derselbe erfahren, 20 Stück als fehlerhaft erkannte Balken von einem Baue weggeführt und das Dach umgeändert werden mußte, oder, wo ich, wie es bei den von genanntem Hrn. Lüders erbauten Zollpachhäusern der Fall war, hätte erfahren müssen, daß dieselben schon nach Verlauf von Jahresfrist mit einem Aufwande von mehrern 1000 Thln. gefahrlos hergestellt werden mußten und daß diese nothwendige Reparatur auf Anordnung des königl. Landbaumeisters, Hrn. Königsbörfer, wegen der zu bedeutenden Fadelhaftigkeit dieser Häuser nicht einmal durch ihn, Hrn. Lüders, als erstem Erbauer, ausgeführt werden durfte.

Leipzig, am 15. Novbr. 1838.

Johann Bernhard Wieting, Zimmermeister.

Alle Verwandte und Bekannte begrüßen wir, und zwar nur mittels dieser Anzeige, als Verlobte.

Mühlengut zu Wahren und Leipzig.

Christiane Emilie Starke.
Kreisamts- u. Actuar Kramer.

Gestern wurden wir ehelich verbunden, was wir, jedoch nur auf diesem Wege, theilnehmenden Verwandten und Freunden bekannt machen.

Heinrich Herting, Gutbesitzer.
Albine Herting, geb. Köhsche.

Unsere gestern vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst an.

Leipzig, den 20. Novbr. 1838.

Carl Felsche.
Friederike Felsche, geb. Lentsch.

Gestern Mittags wurde uns unser einziges Glück, unser liebes Suschen im dem Alter von 4 Monaten durch den Tod entzissen. Die theilnehmenden Verwandten und Freunden zur schuldigen Nachricht von

Leipzig, den 19. November 1838.

D. R. D. Brachmann und Frau.

Gestern entschlummerte sanft nach schweren Leiden unsere theure, unvergessliche Tochter, Gattin, Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Schwester, Caroline Friederike Günther, geb. Kirchner, zu einem besseren Sein. Nur, wer ihre seltene Herzengüte, ihre bis zum letzten Hauche ihres Lebens unermüdete Sorge für das Wohl und die Freude der Ihrigen kannte, wird unsern gerechten Schmerz über diesen uns unersehlichen Verlust ermessen und uns ein stilles Beileid nicht versagen.

Leipzig, Grönitz und Pomsen, den 19. Novbr. 1838.

Die Hinterlassenen.

(Verspätet.) Unser innigstgeliebter Vater, Schwieger- und Großvater, Herr Johann Gottfried Wiese sen., Bäckers Obermeister emeritus, ist nicht mehr! — Eine verruchte Mördershand entriß uns sein theures Leben in der Nacht vom 14. auf den 15. d. M. in einem Alter von 62 Jahren. Unsere frohen Hoffnungen, den edlen Geist, der sich der besten Gesundheit und der vollen unge störten Lebenskraft erfreute, noch lange in unserer Mitte zu sehen, ach! sie wurden auf eine schaudervolle Art vernichtet, welche selbst den robusten Menschen mit Entsetzen erfüllen muß. Betäubt und bestürzt über die unerhörte und unerwartete Frevelthat und tief erschüttert durch den namenlosen Schmerz wollen theuere Verwandte und Freunde in der Nähe und Ferne die Verspätung der Anzeige seines marter- und grausen- vollen Todes nachsichtsvoll entschuldigen, und unsern tiefen Schmerz, so wie unsere Trauer, die wir, nach dem uns früher mitgetheilten Wunsche des nun selig Entschlafenen, nicht durch äußere Zeichen an den Tag legen werden, durch stille Theilnahme ehren und ihm und uns eine Thräne des Mitleids nicht versagen.

Leipzig, am 18. Novbr. 1838. Die Hinterlassenen.

Thorzettel vom 19. November.

Von gestern Abend 5 bis heute früh 7 Uhr.

Grimma'sches Thor.

Die Dresdener Diligence.

Halle'sches Thor.

Hr. Commis Fromm, Hr. Graveur Dahlheim und Hr. Köpfer, von Dessau, in St. Hamburg, unbest. u. in Nr. 743. Hr. Insp. Schulz, v. Halle, bei Käufer. Hr. Rfm. Heymann u. Hr. Commis Steinig, v. hier, v. Frankfurt zurück. Hr. Pblgsteif. Cohn, v. Stadel, in Nr. 365.

Die Dessauer Post, 18 Uhr.

Auf der Halberstädter Gilpost, 15 Uhr: Hr. Buchhldr. Wigand, Hr. Rfm. Roskosty u. Dem. Müller, v. h., v. Halle u. Magdeburg zur.

Kanstädter Thor.

Auf der Frankfurter Gilpost, um 5 Uhr: Hr. D. Podovici und Hr. Partic. Conti, v. Florenz, u. Dem. Damiton, v. Paris, pass durch, Hr. Gutsbes. v. Bulmering, v. Riga, u. Hr. Bonley, v. London, unbestimmt.

Mad. Mannsfeld, v. Naumburg, bei Hildebrandt. Hr. Zimmermstr. Hartung, v. Erfurt, im S. ds. Pol. Hr. Dopfenhldr. Reif, v. Altdorf, im Kranich. Hr. Fabr. Fischer, v. Grimmitzschau, in Nr. 362.

Der Frankfurter Padwagen, um 3 Uhr.

Hospitalthor.

Mad. Enzmann, v. hier, v. Chemnitz zurück.

Die Nürnberger Diligence, um 5 Uhr.

Bahnhof.

Hr. Tuchfabr. Reichel, von Roswein, in Nr. 3. Hr. Fleischermeister Holzhausen, von Mügeln, in Nr. 141. Hr. Schmiedemstr. Starke, v. Schmiedeberg, unbest. Hr. Buchhldr. Härtel nebst Familie, und Hr. Pblgcommis Gebhardt, v. hier, v. Wurzen zurück.

Von heute früh 7 bis Vormittag 11 Uhr.

Grimma'sches Thor.

Auf der Dresdener Nachts-Gilpost: Hr. Banq. Glimener, v. Dresden, pass. durch, Hr. Lehrer Frigische, Hr. Cand. Schönherr u. Hr. Rfm. Wäntig, v. hier, v. Dresden zurück.

Die Eilenburger Diligence.

Halle'sches Thor.

Mad. Kämpfner, v. Nordhausen, unbestimmt.

Kanstädter Thor.

Die Meiseburger Post, um 9 Uhr.

Hospitalthor.

Auf der Nürnberger Gilpost, 18 Uhr: Hr. Rfm. Plerer u. Dem. Schren, v. hier, v. Altenburg u. Zwida zur, Hr. Db.-Kleuten, v. Gablenz, v. Borna, pass durch, Hr. Rfm. Köhler, v. Sera, im Adler, Mad. Kohn, v. Hochberg, bei Kohnmann, u. Hr. D. Julius, v. Hamburg, im Hotel de Baviere.

Auf der Pegauer Gilpost, um 8 Uhr: Hr. Partic. Kohl, v. Dossa, im Hotel de Saviere.

Die Grimma'sche Post, 110 Uhr.

Von Vormittag 11 bis Nachmittag 2 Uhr.

Grimma'sches Thor.

Die Frankfurter fahr. Post.

Hr. Pblgbes. Kutz, v. Frankfurt a. M., im Hotel de Russie.

Halle'sches Thor.

Hr. v. Bernsdorf, v. Lüben, im Hotel de Baviere.

Auf der Berliner Gilpost, 2 Uhr: Hr. Commis Hausmann, v. hier, v. Frankfurt a. d. D. zurück.

Von Nachmittag 2 bis Abends 5 Uhr.

Halle'sches Thor.

Hr. Rfm. Plaut, v. Nordhausen, in St. Hamburg.

Kanstädter Thor.

Die Frankfurter Gilpost, 14 Uhr.

Hr. Stud. v. Sudow, v. hier, v. Heidelberg zurück.

Fräul. v. d. Lütke, v. Dresden, bei Mad. Böhme.

Petersthor.

Die Koburger Diligence, um 3 Uhr.

Hr. Pblgm. Wolf, v. Werdau, bei Kleg.

Druck und Verlag von E. Polz.